

Mobbing und Cyber-Mobbing

Definition von Mobbing

Im weiteren Sinne bedeutet Mobbing, andere Menschen wiederholt und regelmäßig zu schikanieren, zu quälen und seelisch zu verletzen.

Unter **Mobbing in der Schule (=Bullying)** ist „Psychoterror“ gegen SchülerInnen zu verstehen, der von anderen SchülerInnen oder von der Lehrperson ausgehen kann. Handlungen wie „Gemein sein“, Ärgern, Angreifen, Schikanieren und Sekkieren können direkt (körperlich und verbal) oder auch indirekt (z. B. durch soziale Isolierung, Beschädigen von Eigentum) erfolgen. Bullying ist nach Olweus Dan (1991), Schäfer & Korn (2001): *„Wenn physisch oder psychisch stärkere SchülerInnen einen physisch oder psychisch schwächere/n Schüler/in gezielt, wiederholt und systematisch schikanieren“*. Auch Lehrer/innen können von Mobbing betroffen sein.

Eine einheitliche, anerkannte Definition gibt es derzeit nicht. Die meisten Mobbing-Forscher betonen jedoch folgende markante Punkte:

- Mobbing bezieht sich auf ein Verhaltensmuster von negativen Handlungen (verbal oder nonverbal, aggressiv, destruktiv, unethisch)
- Mobbing-Angriffe erfolgen über längeren Zeitraum hinweg (mind. 6 Wochen) und sind zielgerichtet
- Es sind ungleiche Machtverhältnisse (Täter und Opfer) vorhanden
- Es bestehen ungelöste Konflikte
- Die Opfer haben nur wenig bis keine Einflussmöglichkeiten auf den Prozess

Ursachen und Persönlichkeitsfaktoren

Die Mobbingforschung geht davon aus, dass situative Faktoren und gewisse Persönlichkeitsmerkmale für das Auftreten von Mobbing verantwortlich sind.

Die meisten Forscher postulieren als Hauptauslöser für Mobbing die Struktur in der wir leben. Der Werteverfall in unserer Gesellschaft trägt dazu bei, da Normen, Traditionen, Gesetze und Glaubensvorschriften wenig(er) geachtet werden und tragende Werte wie Zivilcourage, Solidarität, Achtung, Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit immer mehr an Bedeutung verlieren. Sie werden ersetzt durch Werte wie Erfolg, Stärke, Durchsetzungswillen und Selbstbewusstsein, die jedoch vermehrt Konfliktsituationen produzieren. Die abnehmende Fähigkeit, miteinander zu kommunizieren (real/außerhalb der virtuellen Welt), die steigende Arbeitsbelastung für Schüler und Lehrer und nicht zuletzt der ständige Zeitdruck, verstärken diesen Werteverfall, und so kommen Mobbingfälle immer häufiger vor.

Gerade in kontrollschwachen Räumen von hierarchischen Systemen kann sich der Prozess des Mobbing besonders gut entwickeln. Dabei richtet sich der Angriff nicht nur gegen das offensichtliche Opfer, sondern es ist unterschwellig auch immer ein Machtkampf gegen die offizielle(n) Führungsperson(en) bzw. die ganze Organisationsstruktur (Schule).

Das Opfer besitzt keine charakteristische Persönlichkeitsstruktur. Auch die Herkunft und/oder der Bildungsgrad gelten nicht als ausschlaggebende Faktoren, die eine/n Schüler/in zum Opfer werden lassen! Jedoch besteht die Annahme, dass gewisse SchülerInnen vermehrt gefähr-

det sind, eines Tages zum Opfer zu werden, die sich durch ein oder mehrere Merkmale von der Klasse abheben:

- anderer Sozialstatus
- kleiner und schwächer als der Durchschnitt
- ängstlich(er) und schüchtern
- Aufweisen von sozial nicht akzeptierten Merkmalen
- verbal schlechtes Ausdrucksvermögen
- Unterscheidung von den anderen im Verhalten (z. B. „Streber“)
- Introvertiertheit

Bei den Täter/innen wird die positive Einstellung zur/gegenüber Gewalt augenscheinlich.

Symptome und mögliche Folgen

Die Folgen von Mobbinghandlungen gehen weit über den bloßen Verlust von Lebensqualität hinaus. Sie können auch massive gesundheitliche Schäden (physisch und/oder psychisch) nach sich ziehen.

Die Opfer eines solchen Angriffes können teilweise auch gewalttätig reagieren, unter Umständen aber auch erst Jahre nach dem Mobbing (posttraumatische Belastungsstörung). Wird ein Kind systematisch ausgegrenzt und abgewertet, führt dies unweigerlich

- zur Beeinträchtigung (der Entwicklung) des Selbstwertgefühls und
- zu psychischen Beeinträchtigungen und Störungen.
- Verdeckte oder offene Hilfeappelle, Wut, Angst, Misstrauen, Aggressivität
- Erregung, Unruhe, Schlaflosigkeit, psychosomatische Beschwerden
- häufige Erkrankungen (verbunden mit Fehlzeiten), Tabletten- und/oder Alkoholkonsum, gestörtes Essverhalten.

Wie erkenne, ich ob ein Kind gemobbt wird? **Warnzeichen** hierfür können sein:

- Das Kind geht nicht mehr (gern) allein in die Schule (körperliches Mobbing erfolgt in den meisten Fällen auf dem Schulweg)
- Schulfrust oder Schulverweigerung
- häufige Kopfschmerzen
- deutlicher Leistungsabfall
- psychosomatische Symptome
- zunehmender Rückzug des Kindes bzw. Jugendlichen /Isolation
- vermindertes Selbstwertgefühl

Tipps für Lehrer/innen/Eltern

Interventionen und Präventionen vermögen nicht die Aggression im Klassenkontext gänzlich zu verhindern, aber entziehen solchen SchülerInnen mit aggressiven Strategien den Boden: Aggressive Handlungen erfahren so keinen „Statusgewinn“ mehr und werden als negativ bewertet.

Kinder müssen begreifen, dass jedes Kind ein Grundrecht auf körperliche und seelische Unversehrtheit hat. Grundsätzliche Auseinandersetzung über akzeptable Formen des sozialen Miteinanders und deren ständige Aktualisierung im täglichen Miteinander sind daher von zentraler Bedeutung.

In Konfliktfällen und Krisensituationen soll reflektiert, aber mit Klarheit gehandelt werden: Es kann eine pädagogische Konferenz einberufen und Beratungslehrer/in, Sozialarbeiter/in/SocialNetworker/in und/oder andere Expert/innen dazu eingeladen werden. Auch die Unterstützung durch die Schulpsychologie kann angefordert werden.

Interventionsmöglichkeiten:

- Bewusstsein und Betroffenheit für die Problematik schaffen (Mobbing ist ein ernstes Problem und kein Spiel)
- Verbesserung der Kommunikation innerhalb der Schul-/Klassengemeinschaft
- Intensive Zusammenarbeit verschiedener Personengruppen (Lehrer/innen, Eltern, SchülerInnen, Direktor/in, schulinterne Helfer/innen, SchulpsychologInnen)
- Darlegung einer Definition von Mobbing; Festlegen von Interventionsmaßnahmen im Akutfall (Mobbing-Notfallplan)
- Kontrolle der Ausführung des Maßnahmenkataloges
- Anonymität der Täter-Opfer-Beziehung aufheben (Opferschutz hat immer Vorrang)
- Koordinierte Anti-Mobbing-Schulaktivitäten durchführen
- Fragebogenaktion bei den Schülern
- Einrichtung einer Email-Adresse für Notfälle „Kummerkasten“
- Soziales Klima in der Klasse fördern

In einem wertschätzenden Klima, sowohl in der Schule als auch zu Hause, hat Mobbing wenig(er) Chancen! Daher können auch Eltern und Lehrer/innen einen wichtigen (präventiven) Beitrag leisten.

- KOMMUNIKATION: Wertschätzende Sprache; höflicher, freundlicher Umgangston
- VERHALTENSREGELN treffen („Hausordnung“)
- MEDIATION anbieten (ausgebildete/r Lehrer/in, Fachperson, Peers)

Exkurs: Cyber-Mobbing

Cyber-Mobbing oder auch Cyber-Bullying umfasst jegliche Form von wiederholter, verbaler, schriftlicher oder psychischer Belästigung. Beleidigungen, Drohungen, Bloßstellungen, unerlaubte Video-/Fotoaufnahmen (deren Veröffentlichung) mittels digitaler Medien, um anderen absichtlich zu schaden. Die Belästigung kann dabei in Form von SMS, Anrufen, Nachrichten auf der Mobilbox des Handys erfolgen, bis hin zur öffentlichen Diffamierungen im Internet (Chatrooms, Foto-/Videoplattformen, soziale Netzwerken, etc.). Cyber-Mobbing geht weit über die private Meinungsäußerung hinaus und stellt eine Verletzung der Rechte der Person dar, was u. U. auch strafrechtliche Konsequenzen haben kann.

Internationale Studien belegen, dass bereits jede/r 5. Jugendliche einmal über Internet oder Handy belästigt wurde! Zu den typischen Opfern gehören SchülerInnen - überwiegend die weiblichen – und auch immer mehr Lehrpersonen werden zur Zielscheibe solcher Angriffe.

Fehlende Autoritätspersonen in der virtuellen Welt (und vielleicht auch noch im realen Leben) erleichtert es den/die Jugendliche/n, ihren Impulsen nachzugeben. Die Anonymität im Internet kann die Aggressivität einer Handlung noch verstärken. Fehlendes Wissen über „Cyber-Mobbing“ verhindert die aktive Verteidigung bzw. die Annahme von möglichen Hilfen.

Schutz vor „Cyber-Mobbing“

Kinder sollen möglichst früh die folgenden Regeln im Umgang mit Computer, Internet und Handy kennen und diese strikt befolgen

- Keine persönlichen Daten oder Fotos an Unbekannte mitteilen
- Eigene Mailadresse mit Namen, unter dem man nicht auffindbar ist
- Vorsicht – nicht jeder ist der, für den er sich im Internet ausgibt
- Persönliches Treffen mit Internetbekanntschaften nie ohne Begleitung von einem Elternteil oder einer anderen erwachsenen Vertrauensperson

Wenn eine Belästigung erfolgt

- Internetadresse/n und Handynummer wechseln
- Beweise speichern
- Unangenehmen Dialog sofort beenden
- Unverzüglich Eltern und Lehrer/in informieren

Weitere Fachinformationen (Auswahl)

Broschüren

Handbücher, erarbeitet im EU-Projekt „schoolmates“ (Bologna 2008):

1. Bullying in der Schule. Ein Leitfaden für Lehrer/innen und Schulpersonal
2. Bullying bekämpfen. Eine Anleitung für Anti-Bullying-Workshops in der Schule
3. Bullying im Klassenzimmer. Wie du es bekämpfen kannst.

Download und Bestellung unter <http://www.wien.gv.at/queerwien/handbuecher.htm>

„Aktiv gegen Cyber-Mobbing – Vorbeugen-Erkennen-Handeln“ (mit Übungen für den Unterricht). Schulmaterialien, Österreichisches Institut für angewandte Telekommunikation, Wien 2009

Download und Bestellung unter <http://www.saferinternet.at/themen/cyber-mobbing/>

Fachbücher

- ARNDT & KRINGS (2004): Praktische Mobbing-Prävention. Stopp dem Psychoterror am Arbeitsplatz! Ein Ratgeber für Betroffene, Betriebsräte und Vorgesetzte. Norderstedt
- BANNENBERG & RÖSSNER (2006): Erfolgreich gegen Gewalt in Kindergärten und Schulen – Ein Ratgeber. Beck, München
- BÖDEFELD, Axel (2006): »... und du bist weg!«. Bullying in Schulklassen als Sündenbock-Mechanismus. Lit-Verlag, Wien
- ECKARDT Jo-Jaqueline (2006): Mobbing bei Kindern. Erkennen, helfen, vorbeugen. Urania, Stuttgart.
- HABEN & HARMS-BÖTTCHER (2002): In eigener Sache. Selbstmanagement in Mobbingprozessen. Berlin
- HOPF & SMUTNY (2003): Ausgemobbt. Wirksame Reaktionen gegen Mobbing. Wien
- HOLZBECHER & MESCHKUTAT (2005): Mobbing am Arbeitsplatz – Informationen, Handlungsstrategien, Schulungsmaterialien, Schriftenreihe der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. Sonderschrift S. 49. Dortmund/Berlin/Dresden
- JANNAN, Mustafa (2010): Das Anti-Mobbing-Buch. Gewalt an der Schule – vorbeugen, erkennen, handeln. Beltz, Weinheim
- KOLODEDY, Christa (2005): Mobbing, Psychoterror am Arbeitsplatz und seine Bewältigung. Wien
- KRATZ (2000): Mobbing. Erkennen – Ansprechen – Vorbeugen. Ueberreuter
- KÜHNE, Norbert (2007): Pöbeln, demütigen und schikanieren – Mobbing im Kindergarten.
- LAUPER; Esther (2001): Mobbing im Bildungsbereich.
- Leymann Heinz (1993): Mobbing. Psychoterror am Arbeitsplatz. Rowohlt Verlag, Hamburg.
- OLWEUS, Dan (2006): Gewalt in der Schule. Was Lehrer und Eltern wissen sollten – und tun können. 4. Auflage, Verlag Hans Huber, Bern.
- RENGES, Annemarie (2001): Mobbing in der Schule. In: Wassilios E. Fthenakis & Martin
- SCHÄFER, M. (1996): Aggression unter Schülern. Report Psychologie, 21, 700-711.
- SCHÄFER & KORN (2004): Bullying als Gruppenphänomen: Eine Adaption des „Participant Role“-Ansatzes. Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie, 36(1), 19-29. Hogrefe-Verlag, Göttingen.
- SCHILD & HEEREN (2003, 2001): Mobbing. Konflikteskalation am Arbeitsplatz. Möglichkeiten der Prävention und Intervention. München und Mering
- STRUCK, Peter (2001): Wie schütze ich mein Kind vor Gewalt in der Schule?, Eichborn, Frankfurt/M.
- TAGLIEBER, Walter (2005): Berliner Anti-Mobbing-Fibel. Was tun wenn. Eine Handreichung für eilige Lehrkräfte. Berliner Landesinstitut für Schule u. Medien (Lisum)
- WARDETZKEY, Bärbel (2005): Kränkung am Arbeitsplatz. Ursachen und Auswirkungen. In: BANDURA, LITSCH & VETTER (Hrsg.): Fehlzeiten-Report 99. Springer. Berlin. S. 89-97
- ZUSCHLAG, Bernd (2001): Mobbing

Internetadressen

<http://www.schulpsychologie.at> → Gewaltprävention

<http://www.gemeinsam-gegen-gewalt.at> "Weiße Feder": Peermediation an Schulen

<https://sbg.arbeiterkammer.at> → Mobbing

www.mobstop.de

www.muenster.org/antimobbing

www.mobbing-net.de

<http://www.gender.schule.at>

„Geschlechtssensible Angebote zur Gewaltprävention im schulischen Bereich“

<http://www.lehrer-online.de/915022.php?sid=66419277293095209232197089709020>

www.childnet-int.org

www.saferinternet.at

www.handywissen.at

www.clickundcheck.at

Fachliche Beratung und Unterstützung bei Mobbing und Cyber-Mobbing

Siehe unter Bereich: Aggression/ Gewalt/ Destruktives Verhalten (Seite 7 bis 9)

Hinweis:

Seit dem Schuljahr 2010/11 wird auf Anforderung der Schulen (ab Sekundarstufe I) von der Kriminalprävention Vorarlberg das Projekt „Click&Check“ angeboten:
Workshop mit Klassen, Eltern und Lehrerinformation.

Detailinformation siehe unter: <http://www.clickundcheck.at/fuer-schueler>
oder unter der Tel. des Landeskriminalamtes Vorarlberg: 059133 / 80 - 300